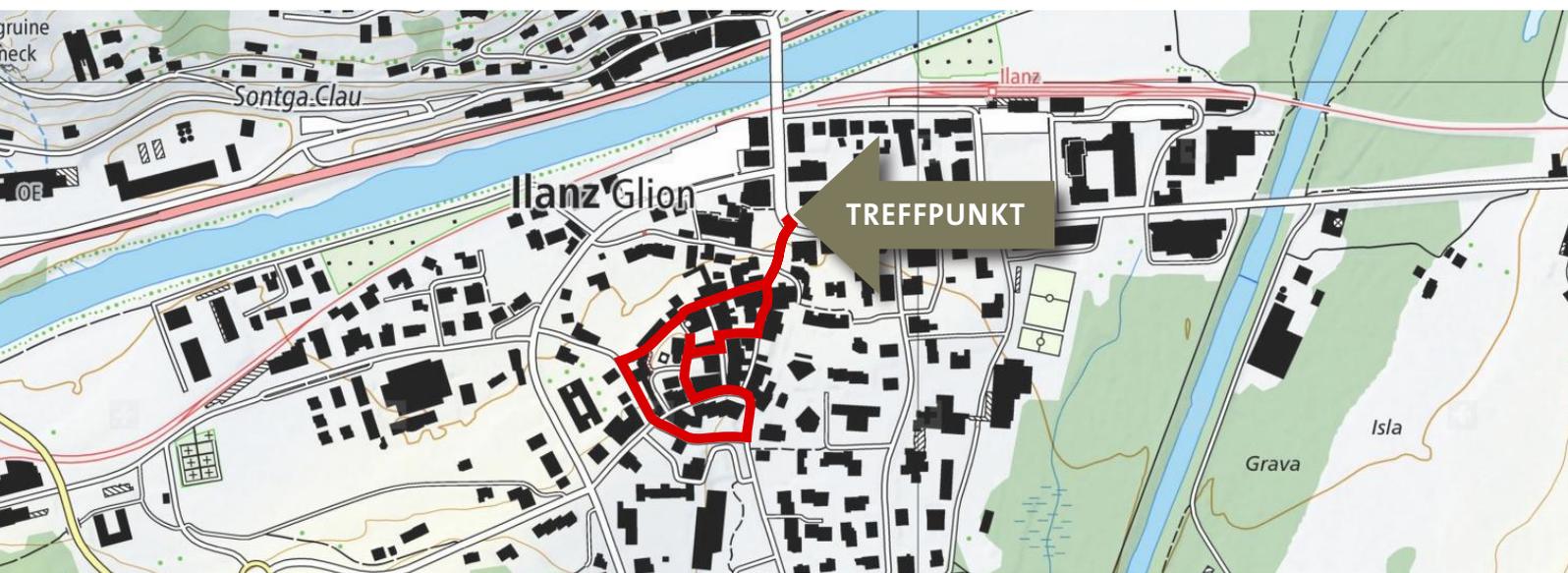




## Ilanz

### Reformationsgeschichten

|                            |  |
|----------------------------|--|
| <b>Treffpunkt</b>          | Plazza Cumin / Landsgemeindeplatz Ilanz  |
| <b>Dauer</b>               | 90 min. Datum nach Vereinbarung  |
| <b>Sprachen</b>            | Deutsch, Italienisch, Englisch   |
| <b>Kosten</b>              | CHF 120.00 + CHF 5.00 / Gast   |
| <b>Route</b>               | Landsgemeindeplatz – Casa Cumin – Porta Cotschna – Porta Sura –<br>Porta Nera – Kirche St. Margarethen – ehemaliger Klosterhof – Gassa<br>Steffan Gabriel – Haus Hössli – Landsgemeindeplatz |
| <b>Länge</b>               | 900 m  |
| <b>Schwierigkeit</b>       | keine  |
| <b>Verbindung ÖV</b>       | ja   |
| <b>Rollstuhlgängigkeit</b> | mit Hilfe  |



### Kurzbeschreibung

Auf dem Landsgemeindeplatz werden die Teilnehmenden in der Reformationsstadt Ilanz willkommen geheissen. Die Führung in der heutigen Altstadt von Ilanz, dem Städtli, gleicht einer Zeitreise ins 16. Jahrhundert. Mit Schilderungen der weltweit umwälzenden Ereignisse am Ende des Mittelalters und der aussergewöhnlichen politischen und kirchlichen Situation im Freistaat der Drei Bünde vor 500 Jahren werden wir auf die Zeit der Reformation eingestimmt. Vor der ehemaligen Casa Grischa hören wir von der wegbereitenden Disputation des Bündner Reformators Johannes Comander mit dem Churer Abt Theodul Schlegel. Auf dem Wegabschnitt zur Porta Cotschna versetzen wir uns in den Alltag der damaligen Menschen (Stichworte Armut, Pest, Aberglaube, Ablass, Seelenheil). Wir folgen dem Brinegg-Weg und entdecken das prächtige Stadttor Porta Sura. Die verschiedenen Wappen verweisen auf die Adelsfamilien und Verbündeten, welche die Erneuerung der Stadtmauer unterstützten. Auf dem Rundgang über die Ringmauerstrasse erfahren wir von den Widerständen und Konflikten zur Zeit der Gegenreformation. Der Spaziergang durch die Städtlistrasse bringt uns zur reformierten Kirche St. Margarethen.

Beeindruckend sind die im 16. Jahrhundert entstandenen Malereien, welche 400 Jahre lang unter einer Kalkschicht verborgen gewesen waren. Hier bietet sich eine gute Gelegenheit für weitere Erläuterungen zur Bündner Reformation und ihrem Reformator Johannes Comander. Durch das Rosmarin-Gässli kommen wir am ehemaligen Klosterhof vorbei und erreichen die Gassa Steffan Gabriel, die nach einer für Graubünden bedeutenden Persönlichkeit benannt ist. Auf dem Weg zum Ausgangspunkt wird am Haus Hössli noch auf ein düsteres Kapitel der Vergangenheit hingewiesen. Ein zum Pranger gehörender Eisenring erinnert an Hexenprozesse und die Pein der verurteilten Menschen.

Die Guides setzen ihre eigenen Schwerpunkte.

### Buchung und Beratung

Geschäftsstelle mira!cultura  
Tel. 0041 81 925 41 81, info@miracultura.ch